

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am IX. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Schul-Kirche in Halle, 1709.)

Die Warnung vor fleischlicher Freyheit.

Die Gnade unsers HErrn JESU Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen!



Je Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts, in ihrem Geschlechte. Dieses, Geliebte in dem HErrn, ist ohne Zweifel aus dem heutigen Sonntags-Evangelio noch im frischen Gedächtniß. Es ist dieses eine Wahrheit, die aus unsers Heylandes Munde gegangen, und welche auch auf mancherley Art und Weise durch die Erfahrung bestätigt wird. Unter andern findet sich ja, daß die Kinder dieser Welt in ihrem Geschlechte insonderheit dahin bedacht seyn, daß sie die Freyheit zu erlangen und zu behaupten suchen. Für welches ein groß Gut wird es nicht unter Kindern dieser Welt geachtet, wenn sie für sich und ihre Nachkommen gewisse besondere Freyheiten von Königen und Fürsten erlangt haben. O daß denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte auch so klug seyn, und nach derselben Freyheit sich bestreben, ja dieselbige in völliger Kraft zu besitzen trachten möchten, welche weit höher und herrlicher ist, als alle Freyheit; davon der Heyland Joh. 8, 36. saget: So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey!

Wer erkennet aber diese Freyheit, und wer achtet sie recht hoch und köstlich? Gewißlich, wenn die Menschen auch nur einmal einen rechten Blick in diese Freyheit thäten, wenn ihre Augen ihnen einmal von Gott so weit geöffnet wären, zu erkennen, welches der Adel der Kinder Gottes, und die hohe und überschwengliche Freyheit derselben sey, so könnte es nicht anders seyn, es würde dieser Blick ihre Herzen anzünden, und eine Begierde darinnen erwecken, daß sie sich, so zu reden, nicht zufrieden geben könnten, bis sie von dem Sohn recht frey gemacht wären, und sich in dem Besiz und Genuß dieser himmlischen, und alle irdische überschwenglich-übertreffenden Freyheit befänden.

Aber es hnget eine Decke den Menschen vor den Augen, welche verhindert, da sie diese edle Freyheit nicht sehen knnen; und so lange diese Decke nicht hinweg genommen wird, so erlanget der Mensch nicht allein die Freyheit der Kinder Gottes nicht, sondern er siehet sie auch nicht einmal, und trget nach derselben kein Verlangen. Diese Decke heit fleischliche Freyheit, die dem Fleisch und Blut angenehm ist, und welche nicht allein herrschet ber die Kinder dieser Welt, sondern sich immer wieder bey den Kindern des Lichts anhnget, und ihre Augen ihnen wieder zudrcket, da sie auch den einmal erlangten Blick dieser edlen und herrlichen Freyheit des Geistes wieder verlieren, und endlich wol gar, so sie ihrer selbst nicht wahrnehmen, das letzte mit ihnen rger wird, als das erste.

Meinem Herzen und Gemthe ist es offenbar, da in dieser unfren Stadt der Corinthische Geist der falschen Freyheit ber die Massen herrschet, und das Werck Gottes gewaltig verhindert. Daher ist mein Vornehmen, nach der Gnade, die Gott darreichen wird, eine Stunde darzu anzuwenden, und einen Versuch zu thun, obs dem Worte gelingen wolte, diese Decke von dem Herzen hinweg zu ziehen, und wo nicht bey allen, weil ja der Widerstand so gro ist, doch bey vielen dieselbe zu erlangen, da sie doch einmal einen rechten Blick in die wahre Freyheit der Kinder Gottes thun, und darnach desto groern Ernst betreiben mchten, nach derselben sich zu bestreben. Lat uns dewegen Gott um Gnade zum Lehren und zum Zuhren demthiglich bitten im Gebet eines glubigen und andchtigen Vater Unfers.

TEXTVS.

1 Cor. X, 6-13.

Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, da wir uns nicht gelstet lassen des Bsen, gleichwie jene gelstet hat. Werdet auch nicht abgttische, gleichwie jener etliche worden, als geschrieben stehet: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch laset uns nicht Zurerey treiben, wie etliche unter jenen Zurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Laset uns aber auch Christus nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum wer sich lset dncken, er stehe, mag wohl zusehen, da er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Ver-